

# Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

## Das Geheimnis um Aktivitäten auf dem Hohenthalschacht der Jahre 1949/1950 (Teil II)

Dr. Rudolf Mirsch

### Uran aus Mansfelder Halden

Im ersten Teil wurde nach einer kurzen Schilderung der Situation in den Mansfelder-Betrieben in den ersten Nachkriegsjahren über die aufwendigen, aber wenig ergiebigen, Aktivitäten der Uransuche in den Schächten der Mansfelder Mulde informiert.

Etwas erfolgreicher war die Haldenseparation, die im September 1949 begann. Nach vorangegangenen Dosismessungen wurden dafür Haldenteile des Hohenthal- und des Vitzthumschachtes ausgewählt. Die Verarbeitung erfolgte durch Kläubung des Materials und Trennung mit einem Gamma-Gerät. Der aktive Teil der Hohenthal-

schächter Halde wurde fast vollständig, der ausgewählte Haldenteil des Vitzthumschachtes zu 15 - 20 % verarbeitet. Insgesamt wurden 15.576 m<sup>3</sup> Haldengestein gekläubt und daraus eine Menge von 69,8 kg (nach anderen Angaben 10.250 m<sup>3</sup> mit 58,8 kg) Uran gewonnen.

### Ergebnis und Aufwand

Das Ergebnis der in den Jahren 1949 bis 1950 im Gebiet der Mansfelder Mulde durchgeführten Arbeiten war insgesamt unbefriedigend. Der Urangehalt der untersuchten „Rücken“ war niedrig. Als Orientierungsgröße wurde in den höffigen und für die Ermittlungen ausgewählten Rücken lediglich ein Metallinhalt von 3372 kg berechnet. Infolge der begrenzten Ausdehnung der Vererzung, der schwierigen Gewinnung und des unter der Kondition liegenden Metallgehaltes blieben die erkundeten Vorräte ohne weiteres Interesse. Die negativen Ergebnisse führten zur Entscheidung, ab Juli 1950 die Such- und Erkundungsarbeiten innerhalb der Mansfelder Mulde einzustellen.

Für die Erkundung waren folgende Aufwendungen erforderlich:

Sicherung alter Grubenbaue	26.331,0 m	928,8 Tausend Mark
Auffahrungen und Rekonstruktion	4975,4 m	4276,5 Tausend Mark
Gamma-Profil	14300 m	114,5 Tausend Mark
Probenahme	4130 Proben	16,2 Tausend Mark
Chemische u. mineral. Analysen	6847 Stück	10,0 Tausend Mark
Geologische Dokumentation	15000,0 m	55,1 Tausend Mark
Auffahrungen	1026 m <sup>3</sup>	168,7 Tausend Mark
Haldenkläubung	15576,0 m <sup>3</sup>	558,1 Tausend Mark
Emanations-Aufnahmen	23718 Punkte	74,0 Tausend Mark
Summe		6686,9 Tausend Mark



Uranit, Fundort Niederschlema  
Bildautor: Dietmar Rosmej.

## Die Glück-Auf-Tour - Bergbau in Mitteldeutschland

Das Land Sachsen-Anhalt ist eine in vieler Hinsicht dem Bergbau verhaftete Region. In den unterschiedlichen Bergbauzweigen wie Kupfer, Silber, Kohle, Salz und nutzbare Gesteine kann seine Geschichte bis ins Mittelalter zurück verfolgt werden.

Mit der politischen Wende traten 1990 tiefgreifende Veränderungen ein, die das Ende vieler Bergbaubetriebe mit sich brachten. Dabei drohten auch erhaltenswerte Zeugnisse der Produktionsgeschichte unwiederbringlich verloren zu gehen.

Aus einer ehemaligen „Fachsektion“ der MIBRAG, die sich bereits 1992 mit dem Schutz von Sachzeugen des Bergbaus beschäftigte, entstand der Interessenverein Bergbaugeschichte/Bergbautradition e.V. Der Verein ist Initiator der das gesamte Land Sachsen-Anhalt einbeziehenden und teilweise die Ländergrenze überschreitenden „GLÜCK-AUF-TOUR“. In Anlehnung an die „Straße der Romanik“ sollen Hinweise zu Besichtigungsobjekten gegeben werden, die Zeugnis vom historischen Bergbau ablegen.

Inzwischen liegt die 3. Auflage einer kleinen Broschüre zur Glück-Auf-Tour vor. Bei etwas „Glück“ können Sie diese bei den Bergbauvereinen der Region, in touristischen Büros, Stadtinformationen oder den Fremdenverkehrsämtern finden. Gelingt dies nicht, dann wenden Sie sich direkt an den

Interessenverein Bergbau e.V. (IVBB),  
Eisenbahnstraße 10, 06046 Halle,  
Tel./Fax: (0345) 7700575

### Etappen der Glück-Auf-Tour

#### Die Industrie- und Haldenlandschaft in den Landkreisen Mansfelder Land und Sangerhausen

Die Halden im Großraum Eisleben, Hettstedt und Sangerhausen sind Zeugnisse eines ausgedehnten Tiefbaubetriebes und erreichen Höhen bis weit über 100 m. Sie sind das Wahrzeichen der Region. Unter ihnen befinden sich auch Hüttenhalden, die noch von der Tätigkeit der Familie Luther zeugen. Unter fachkundiger Führung können an ehemaligen Bergwerks- und Hüttenstandorten interessante Einblicke in die Geschichte dieses Industriezweiges gewährt werden.

#### Die Bergbaustadt Lutherstadt Eisleben

Die 1000jährige Bergbaustadt Lutherstadt Eisleben war viele hundert Jahre lang Sitz der administrativen Verwaltung des Mansfelder Kupferschieferbergbaus und Hütten-



Schmid-Schacht Helbra.

Foto: Mirsch



Wismut - Ausweis eines Zeitzeugen.

Durch den verstärkten Einsatz einer neuen Methode, der Bestimmung des Radongehaltes der Bodenluft, konnten ab 1950 in kurzer Zeit flächendeckende Untersuchungen großer Teile Sachsen-Anhalts und Thüringens von Mitarbeitern des Erkundungsobjektes 27 realisiert werden. Im Frühjahr wurde das Objekt 30 ausgegliedert, um die Suche in Thüringen weiterzuführen. Die negativen Ergebnisse in Nordthüringen und im Anhaltischen führten zur Umbildung des Objektes 27 zur Wernigeröder Expedition (Oktober 1950) und zur späteren Eingliederung in das Objekt 30 (April 1951).

### Nachwort

Am 29. August 1949 führte auch die Sowjetunion einen ersten Atombombentest

durch. Die Mansfelder Lagerstätte konnte nur wenig beisteuern, das amerikanische Atombombenmonopol zu brechen. Die Suchtrupps der Wismut hatten bereits am 27. Mai 1950 den Hohenthalschacht verlassen. Danach wurden auftragsgemäß in eigener Regie lediglich noch drei Gesenke von je etwa 50 - 60 m aufgefahren und weit später noch einmal eine geringe, im Gesamtrahmen unbedeutende Menge Erz aus dem Zentralteil der Mansfelder Mulde der SAG Wismut zur Verfügung gestellt. Der Atomwettlauf war aber noch nicht beendet. Im Auftrag der Sowjetunion wurde weiter sehr intensiv nach geeigneten Lagerstätten gesucht. Auch das Ausgehende am Hornburger Sattel stand im Blickfeld. (Teil III folgt)

wesens. Sehenswert sind das Stadtschloß der hinterortschen Grafenlinie am Markt, das Regionalgeschichtliche Museum, das Museum der ehemaligen Bergschule in der Geiststraße, die Bergmannskirche St. Annen, das Denkmal „Kamerad Martin“, der Knappenbrunnen, das neue Bergbaudenkmal „Seilscheibe“.

#### Das Mansfeldmuseum Hettstedt

Dokumentiert wird die Geschichte des Kupferbergbaus sowie der Kupferverhüttung und Kupferverarbeitung. Man findet auf dem Freigelände neben Originalgeräten dieser Berufszweige als besondere Attraktion den funktionstüchtigen Nachbau der ersten in Deutschland gebauten Dampfmaschine Watt'scher Bauart.

#### Die Mansfelder Bergwerksbahn in Klostermansfeld

Ehemals verband das Streckennetz wichtigen Gruben und Hütten des Gebietes. Heute verkehrt an bestimmten Tagen oder nach Vereinbarung die Schmalspurbahn mit Dampf- und Dieselloks zwischen Klostermansfeld und Hettstedt. Im Freigelände der Bahnwerkstatt sind u.a. Lokomotiven sowie historische Güter- und Personenwagen abgestellt. Die Werkstätten bieten Einblicke in komplizierte Reparaturarbeiten. Das Besucherbergwerk Röhrigschacht mit Bergbaulehrpfad in Wettelrode In fast 300 m Tiefe können nach einer Grubenfahrt unvergessliche Eindrücke von der überaus schweren bergmännischen Arbeit gewonnen werden. Über Tage informiert eine umfangreiche Ausstellung von Bergbauausrüstungen und Modellen über die technische und technologische Entwicklung des Kupferschieferbergbaus. Unmittelbar von den Tagesanlagen des Schachtes führt ein Bergbaulehrpfad zu freigelegten Abbaustätten des mittelalterlichen Bergbaus.



Gebäude des Wasserhaltungsschachtes Ernst-Schacht IV in Helbra.

Foto: Mirsch

### Ansprechpartner in der Region für ergänzende Auskünfte u.a.:

- Fremdenverkehrsverein Mansfelder Land e.V., Bahnhofstraße 36, 06295 Lutherstadt Eisleben, Tel.:(03475) 60 21 24, Fax: 60 26 34
- Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. Friedensstraße 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Tel.:(03475) 60 29 26
- Mansfeld-Museum, Schloßstraße 7, 06333 Hettstedt, Tel.:(03476) 20 07 53 und 20 08 09
- Schaubergwerk und Bergbaumuseum Röhrigschacht, 06528 Wettelrode, Tel.:(03464) 58 78 16

